

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
Abkürzungsverzeichnis .....	8
Verzeichnis der Diagramme und Tabellen .....	9
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>13</b>
1.1. Thema, Zeitraum und Ziel der Arbeit .....	13
1.2. Forschungsstand.....	15
1.3. Quellen und Quellenlage.....	23
1.4. Aufbau der Arbeit.....	27
<b>2. Das zunehmende wissenschaftliche Interesse an der Altersmedizin ....</b>	<b>29</b>
2.1. Die Medizin gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts .....	29
2.2. Die Entwicklung der Geriatrie .....	32
2.3. Die Beschäftigung mit dem Alter im Spiegel medizinischer Fachzeitschriften .....	39
2.4. Die Veränderung des Todesursachenspektrums älterer Menschen	49
<b>3. Ältere Patienten als Klientel der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen .....</b>	<b>56</b>
3.1. Demographischer Wandel.....	56
3.2. Demographischer Wandel im Krankenhaus .....	59
3.3. Die allgemeinen sozialpolitischen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Patienten der Medizinischen Klinik der Universität Tübingen.....	67
3.4. Die Inanspruchnahme einer Krankenhausbehandlung durch ältere Menschen .....	81
3.5. Exkurs: Altersgrenzen und Lebensphasen im Zusammenhang mit kulturellen Veränderungen und sozialpolitischen Gegebenheiten .....	107
<b>4. Die Behandlung älterer Patienten im Krankenhaus .....</b>	<b>113</b>
4.1. Das Krankenhaus gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts .....	113
4.2. Das Ansehen der Medizinischen Klinik Tübingens in der Bevölkerung .....	118
4.3. Das Arzt-Patienten-Verhältnis .....	129
4.4. Diagnostik in Tübingen: wie wurden die älteren Patienten untersucht? .....	137
4.5. Medizinische Behandlung und psychologische Betreuung der älteren Patienten in Tübingen .....	141

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek  
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 3-515-08654-4

D 93



ISO 9706

Jede Verwertung des Werkes außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Übersetzung, Nachdruck, Mikroverfilmung oder vergleichbare Verfahren sowie für die Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier. © 2005 by Franz Steiner Verlag Wiesbaden GmbH, Sitz Stuttgart. Druck: Druckservice Decker & Bokor, München.  
Printed in Germany

5. Die Einstellung älterer Patienten zur Medizin .....	168
5.1. Die Einstellung zur Gesundheit und die gesellschaftliche Stellung kranker Menschen im Alter .....	168
5.2. Die Selbstschätzung des Gesundheitszustandes älterer Patienten .....	174
5.3. Der allgemeine Gesundheitszustand der älteren Patienten .....	184
5.4. Selbstmedikation und ärztliche Behandlung .....	215
5.5. Exkurs: Die gesellschaftliche Stellung alter Menschen .....	226
6. Resümee .....	236
7. Quellen- und Literaturverzeichnis .....	240
7.1. Archivalische Quellen .....	240
7.2. Gedruckte Quellen .....	240
7.3. Sekundärliteratur .....	245
7.4. Personen-, Orts- und Sachregister .....	270

## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Februar 2004 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Stuttgart als Dissertation angenommen und für die Druckfassung nur unwesentlich überarbeitet. Da dieses Buch ohne die fachliche, finanzielle und nicht zuletzt moralische Unterstützung einiger Personen und Institutionen nicht zustande gekommen wäre, möchte ich mich dafür an dieser Stelle bei ihnen bedanken.

Mein Doktorvater Prof. Dr. Robert Jütte hat nicht nur den Anstoß zu dieser Arbeit gegeben, sondern sie kontinuierlich mit großem Engagement und Interesse begleitet und gefördert. Wann immer ich seine Hilfe brauchte, stand er mir mit Rat und Tat zur Seite. Viel Unterstützung erhielt ich auch von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung, die sich immer Zeit für meine Anliegen nahmen. Herrn Prof. Dr. Quarthal danke ich für die Übernahme des Zweitgutachtens.

Dank eines Stipendiums der Robert Bosch Stiftung war mir ein von materiellen Sorgen freies Arbeiten möglich, der großzügige Druckkostenzuschuß erlaubte die schnelle Publikation der vorliegenden Untersuchung.

Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Universitätsarchivs Tübingen möchte ich meinen ganz besonderen Dank aussprechen, allen voran der Archivarin Frau Bauer, die mich bei meinen Recherchen mehr als tatkräftig unterstützte.

Frau Dr. Sylvelyn Hähner-Rombach danke ich dafür, daß sie die Mühen des Korrekturlesens auf sich genommen hat und mir eine wertvolle Hilfe in jeder Hinsicht war.

Schließlich wäre diese Arbeit nicht machbar gewesen, ohne die einzigartige Unterstützung meiner Familie. Meinen Eltern danke ich dafür, daß sie, wann immer ich mich mit „Alter und Krankheit“ plagte, für meine Tochter da waren. Meinem Mann Johannes für sein Interesse an philosophischen Dingen und seine Geduld, wenn es um ein technisches Anliegen ging. Ihnen, meinen Eltern, meinem Mann und meiner Tochter Lilli sei diese Arbeit gewidmet.